



# Beruf Künstler: «Es geht doch darum, Ideen zu teilen»

Montag, 25. Juli 2016, 14:05 Uhr

4 1 8

Dania Sulzer

2 Kommentare

Claudia Comte ist mit Haut und Haaren Künstlerin. Sie widmet ihr Leben ganz ihren geometrischen Bildern, ihren glattpolierten Skulpturen aus Holz. Ein Gespräch über zu kurze Tage, grosse Erfolge und Professionalität anlässlich der Manifesta 2016 in Zürich.



1/10

Durch Comtes Arbeit mit Holz und geometrischen Formen wird sie immer wieder mit Genderfragen konfrontiert. Holzskulpturen und Geometrie werden für typisch männliche Ausdrucksformen gehalten, sie als Feministin eingeordnet. Diesen Stereotypen entzieht sie sich, sie tut einfach was ihr Spass macht. SRF/GINA FOLLY

Es gab diesen Moment in Claudia Comte's Kindheit. Das Westschweizer Fernsehen veranstaltete einen Wettbewerb. Für eine Kindersendung, in der Stoffpuppen die Hauptrolle spielten, sollte man ein Haus für die Puppen basteln. Die kleine Claudia setzte sich sofort hin und zimmerte ein Haus zusammen, das sie an den Sender schickte. Claudia gewann den Wettbewerb und einen Adventskalender, der mit Schokolade gefüllt war.

«Ich fand es grossartig, dass ich etwas mit meinen Händen produzieren kann, das dann von Menschen bewertet wird. Und dass sie es für gut befinden, und ich dafür belohnt werde», sagt Claudia Comte.

Dieses Erlebnis war das erste in einer Reihe von Erfolgen, die sie als Künstlerin im Lauf der Jahre feiern durfte. Mittlerweile ist die kleine Claudia 33 Jahre alt, hat

## Zur Person

Claudia Comte (\*1983) hat nach der Matura an der ECAL studiert und sich an der pädagogischen Hochschule in Lausanne zur Kunstdozentin

## Mehr zu Kunst



**Shopping Malls: Vom Einkaufszentrum zum Freizeitempel**



**Frank und Patrik Riklin als Freigeister unter freiem Himmel**



**Das fotografierende Auge von Christo und Jeanne-Claude**



**Ein erschreckendes Marionettenspiel um Tod, Krieg und Verderben**



**Das Werk von Le Corbusier ist endlich Weltkulturerbe**

unzählige Kunstpreise gewonnen (u.a. 2014 den Swiss Art Award) und erhält für ihre kreative Arbeit mehr als ein bisschen Schokolade.

### Ein Knochenjob

Der Erfolg kam allerdings nicht über Nacht, sondern war und ist ein hartes Stück Arbeit. «Ich habe aufgehört zwischen Privatleben und Arbeit zu unterscheiden. Ich arbeite jeden Tag, jeden Abend, jedes Wochenende. Ich schreibe mir Listen mit Dingen, die ich alle zu erledigen habe. Aber alles zu schaffen ist unmöglich. Die Tage sind zu kurz.»

Meistens hat Claudia Comte fünf oder sechs Projekte gleichzeitig am Laufen; ihr Jahr ist bis Sommer 2017 geplant und verbucht. Erstaunlich ist, wie Comte trotz ihrem enormen Arbeitspensum enthusiastisch wirkt, begeistert und kein bisschen müde. «Ich denke, das ist der springende Punkt. Du kannst nur so viel arbeiten, wenn du deine Arbeit liebst», sagt die Lausannerin.

### Die Chefin in ihrem Studio

In ihrem grosszügigen, hohen und hellen Atelier im Norden von Berlin hängen geometrische Bilder an der Wand, zwei Holzskulpturen stehen im Raum. Es ist sehr aufgeräumt, auf einem grossen Holztisch liegen lediglich Zigaretten und ein paar Blatt Papier. «Platz ist für meine Arbeit sehr wichtig. Platz und die richtigen Leute um mich».

Die «richtigen Leute»: Das sind ihre 5 bis 6 Assistenten, die ihr mit der Organisation von Ausstellungen helfen oder nach genausten Anweisungen der Chefin an den Kunstwerken arbeiten.

### Arbeiten fürs Publikum

Neben ihrem Team von Assistenten arbeitet Claudia Comte auch mit Galerien in New York und Zürich zusammen. Ausstellen und verkaufen, auch die Auseinandersetzung mit dem Kunstmarkt: Das sind für Comte Dinge, die unmittelbar zum Künstlersein dazugehören.

«Für mich macht es keinen Sinn, wenn man künstlerisch tätig ist, aber seine Werke niemandem zeigt. Es geht doch darum, Ideen zu teilen. Kunst ist meine Sprache, mein Kommunikationsmittel. Ich liebe es, meine Werke zu erklären, über sie zu sprechen und eine Reaktion zu erhalten.»

### «Aus dem machst du Kunst?»

Besonders spannend findet Claudia Comte die Reaktionen von Menschen, die sonst mit Kunst nicht viel am Hut haben. Sie lacht, wenn sie an die Begegnungen mit den Holzfällern denkt, von denen sie das Holz für ihre Skulpturen bezieht.

«Am Anfang fanden Sie es sehr merkwürdig, dass ich Holz mit einer Motorsäge bearbeite und dass daraus Kunst entsteht. Aber dann waren Sie beeindruckt, was man aus diesem für sie so alltäglichen Material alles herausholen kann.»

Auch als sie an der Kunsthochschule Ecole Cantonale d'art de Lausanne studierte, habe mancher erst gelacht, als sie mit Holz und Kettensäge zu hantieren begann. Ausgemacht habe ihr das nie was, sie sei ziemlich selbstbewusst.

### Und weiter geht's!

Dieses Selbstbewusstsein spürt man bei Comte. Man spürt, dass diese Frau weiss, was sie tut. Dass man es mit einer Frau zu tun hat, deren Energiespeicher unerschöpflich scheinen. Klar, sei sie manchmal müde, sagt sie, aber auch dann würden in ihrem Kopf kreative Prozesse ablaufen.

Als nächstes Projekt steht eine ihrer bisher grössten

weitergebildet. Zwei Jahre hat sie dann auch Schülern ihr Wissen weitergegeben. Nach mehreren Residencies und dem Erhalt des Swiss Art Award 2014 konzentriert sie sich voll und ganz auf ihr Künstlerdasein.

### Beruf Künstler

---

Im Zuge des Mottos «What People Do For Money» der Kunstbiennale Manifesta befragt SRF Kultur die Künstler **Beni Bischof, Maja Hürst, Claudia Comte** und Julian Charrière zu ihrem Verständnis von Beruf und Berufung.

Sie sind Teil des Projektes **u40**, das während mehreren Jahren Einblick gibt in das Werk und Leben von jungen Schweizer Künstlern.

### Die Manifesta 11

---

«What people do for money» heisst das Motto der elften Ausgabe der Manifesta, die in Zürich stattfindet. An der vom Künstler Christian Jankowski kuratierten Kunstbiennale beleben Kooperationen zwischen Künstlern und Berufsleuten die ganze Stadt. Die **Manifesta 11** dauert 100 Tage, vom 11. Juni bis zum 18. September 2016.

Ausstellung im Kunstmuseum Luzern an. «Ich habe dort so viel Platz und so viel vor. Zudem bin ich momentan daran, ein Buch herauszugeben, gestalte meine Webseite neu und habe bald Shows in New York, in Lausanne und in Toulouse.»

Während Claudia Comte all diese Dinge aufzählt, muss sie schmunzeln. «Ich weiss auch nicht wie ich das alles unter einen Hut bringe. Aber es klappt. Und ich liebe es!»

## Sendung zu diesem Artikel



### Sternstunde Kunst

#### Wofür wir leben - u40 - Junge Künstler in der Schweiz

9.6.2013, 11:55 Uhr

Wer sind die Künstlerinnen und Künstler, die die junge Kunstszene aufmischen? Und warum haben sie sich ausgerechnet für Kunst entschieden? Uta Kenter stellt in ihrem Film fünf Kunstschaffende unter 40 vor. Alle stehen an einem anderen Punkt, doch alle spiegeln die Zukunft der Schweizer Kunst wider.

4 1 8

## Populär auf srf.ch



KULTUR

### Gaby Andersen-Schiess geht durch die Hölle

5. August 1984. Marathonfinale der Frauen. Gaby Andersen-Schiess torkelt ins Ziel. Die Bilder gehen um die Welt.



NEWS

### Der nächste europapolitische Showdown

90

Das Komitee «EU-No» warnt vor «Anbindung» der Schweiz an die EU-Gesetzgebung – Aussenminister Burkhalter hält dagegen.

2 Kommentare

Anmelden

## Kommentieren

Bitte melden Sie sich an, um Kommentare zu erfassen.

Severin Heck (Selber denken und prüfen), Winterthur

Montag, 25.07.2016, 18:20

Kunst ist (u.a.) das Abbilden des Subjektiven empfindens/Realität. Es ist erweiterung der Kommunikation. Angewandte Wissenschaften (Technik) ist das objektive abbilden der Realität und das erweitern der eigenen physikalischen Fähigkeiten. Beides sind schöpferische Prozesse des menschlichen Geistes. Bloss, wenn sie als Künstler konventionen dehnen jubeln gewisse Leute, aber dehnen sie als Techniker die Konventionen, kriminalisieren sie die gleichen Leute die andernfalls jubeln...

Severin Heck (Selber denken und prüfen), Winterthur

Montag, 25.07.2016, 17:35

Stereotypen: 'männliche Kunst', 'Feministin'... Genau das ist das schlimme der letzten Jahre: Alles musste politisiert werden. Die ganze Kultur, von Naturwissenschaft, Technik, Musik... Jeder schöpferische Prozess braucht Freiheit und hat eine in sich wohnende Motivation. Genau diese Motivation wird von der Politik bekämpft. Denn sie ist individuell. Z.b. Ein Motorrad ist Technik aus Freude an der Technik. Genauso wie Kunst auch einfach Ästhetik sein darf. Beides ist heute politisch geächtet.

## Die neusten Artikel auf srf.ch



NEWS

### Unversehrt und pünktlich – das Geschäft mit den Containern

Falsch gestapelte Container bringen selbst riesige Schiffe aus dem Gleichgewicht. So wird die Sicherheit gewährleistet.



SPORT

### Überrascht Giulia Steingruber in der «falschen» Disziplin?

Wir haben unseren Kunstturn-Experten Roman Schweizer mit 5 Behauptungen konfrontiert.



RADIO SRF 3

### Video: Noel Gallagher spielt Oasis-Hits

Am OpenAir St. Gallen war er sich nicht zu schade, die alten Kracher zu liefern.



RADIO SRF MUSIKWELLE

### Geschichten um alte Bezeichnungen von Berufen

Wussten Sie, dass Abenteurer, Islandfahrer, Schweizer und Nonnenmacher einst Berufe waren?



RADIO SRF VIRUS

### So viel Gelächter dank den Olympischen Spielen

Dich interessieren die Olympischen Spiele nicht? Dann hast du diese Geschichten noch nie gehört. Lacher garantiert!



RADIO SRF 4 NEWS

### Die Olympischen Spiele in Rio auf SRF 4 News

Wir berichten intensiv über die Olympischen Sommerspiele 2016. Unsere Beiträge finden Sie hier.

#### Wer wir sind

Über SRF  
Porträt  
Qualität  
Besucherführungen  
Jobs  
Sponsoring

#### Was wir tun

News  
Sport  
Meteo  
Kultur  
DOK  
Radio SRF 1  
Radio SRF 2 Kultur  
Radio SRF 3  
Radio SRF 4 News  
Radio SRF Musikwelle  
Radio SRF Virus

Play SRF  
TV-Programm  
Radio-Programm  
Podcasts  
Radio Swiss Classic  
Radio Swiss Jazz  
Radio Swiss Pop

#### Wie können wir helfen

Hilfe  
Kundendienst  
Media Relations

RECHTLICHES IMPRESSUM

RTS RSI RTR SWI 3SAT



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft